

READBEAST



EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

[Zurück zum ersten Teil](#)

Ursprünglicher Autor: wildbun

Wieder gefunden von Rose Of Red

Eine gute Stunde ist vergangen und ich gebe mir große Mühe, mich an das Gefühl des aufgepumpten Dildos in meinem Unterleib zu gewöhnen. Doch ich spüre, wie ich mich mehr und mehr dehne und der Dildo an Halt verliert.

Ich gehe zu Manfred und informiere ihn, bevor ein kleines Unglück passiert und ich vielleicht ungewollt das angesammelte Sperma in meinem Inneren verliere.

Manfred lächelt mich an und klatscht laut in die Hände. Die Musik wird gestoppt und ich werde wieder zur Mitte geführt. Ich gehe wieder auf die Knie und Manfred lässt die Luft aus dem Dildo entweichen. Meine Scheidenmuskulatur beginnt sich zu entspannen. Ich muss extrem gedehnt sein, ich kann spüren, wie ein zarter Lufthauch durch mein „Loch“ fährt.

Während Manfred mit seinen Fingern an meiner extrem gedehnten Fotze rumspielt, höre ich das Klacken von Hufen. Ich schwenke meinen Kopf nach hinten und sehe wie der Junggeselle ein Pony in die Scheune führt, gefolgt von einer Ponystute.

Die Ponystute wird vor mir positioniert, sodass ich ihre Seite sehe. Dann führt der Junggeselle den Ponyhengst heran. Der Junggeselle streicht der Stute ein paarmal über ihre Möse und steckt seine Hand in sie, dann hält er seine Hand direkt an die Nüstern des Hengstes. Der wird sofort unruhig und ich kann erkennen, wie sein Penis aus seinem Schaft fährt. Lang und dick wie ein Unterarm hängt dieser unter dem Bauch des Ponyhengstes hervor.

Dann führt der Junggeselle den Hengst hinter mich und stellt ihn direkt über mich. Er greift nach dem Schwanz des Ponys und setzt seine Eichel an meine Möse an. Direkt beim ersten Kontakt macht der Ponyhengst ein, zwei Schritt nach vorne und dringt tief in mich ein.

Ein tiefes Glucksen und Stöhnen entrinnt mir! Trotz der Dehnung durch den Pumpdildo spüre ich, wie sich meine Fotze noch mehr weitert und wie sich der dicke Schwanz in meinem Unterleib nach vorne kämpft.

Ich komme.

Hemmungslos prügelt der Ponyhengst sich durch meinen Unterleib, bis seine Eichel anschwillt und er seinen Saft tief in mich entlädt. Es gleicht einer Spülung meines Unterleibes. Dann erschlafft er schlussendlich in mir und entzieht sich. Ich höre nichts. Alle Männer stehen um mich herum und sind beeindruckt, mit welcher Gewalt mich der Ponyhengst genommen hat.

Ein weißlicher Bach Sperma fließt meine Schenkel herab und bildet eine wachsende Pfütze auf der Spielwiese. Ich ertaste mit meiner rechten Hand das, was mal meine zarte Möse sein sollte und kann ohne Probleme vier meiner Finger einführen. Ich bin über und über erregt. Ich spiele an meinem Kitzler herum, bis ich kurz vor einem Orgasmus stehe. Zum Kommen bringt mich dann Manfreds schnelle Zunge, welche das Innere meiner Fotze ausleckt. Ich lege mich auf den Rücken und genieße die Liebkosungen von Manfred.

Meine Finger spielen mit meinen harten Nippeln und kneten meine Brüste. Ein paar Männer spritzen ihre letzten Spermatropfen auf meinen Oberkörper und aus den Augenwinkeln kann ich erkennen, wie der Junggeselle sich mit der Ponystute vergnügt.

Der dicke Penis des Junggesellen gleitet langsam aus der Stutenfotze heraus und wird kurz darauf wieder komplett in dieser versenkt.

Jedes Mal, wenn er komplett in die Stute eingedrungen ist, verharrt er einen Moment und drückt etwas nach. Die Stute bewegt sich kein Stück und genießt das Treiben.

Nach ein paar Minuten zieht er seinen Schwanz wieder aus der Stute raus und spritzt seinen weißen Saft auf der verschmierten Stutenmöse.

Er streichelt der Stute über die Flanke und geht zur Dogge, die ihm direkt den Schwanz sauberleckt.

Er zieht die Dogge an ihrem Halsband zu mir rüber und stellt ihre Vorderpfoten neben meinen Oberkörper, sodass ich direkt unter ihr liege und meine Augen auf den dicken, schwarzen Hodensack schauen. Seine Finger greifen nach dem Schaft der Dogge und beginnen ihn zu massieren. Langsam beginnt die Dogge ihre Hüfte passend zu den Massagebewegungen des Junggesellen nach vorn zu stoßen. Mit jedem Stoß wächst der Penis der Dogge ein wenig mehr aus dem Schaft heraus.

Schmierig und rot-glänzend hängt der mit Adern durchzogene Doggenschwanz vor meinem Mund. Ich öffne ihn und der Junggeselle schiebt mir den Hundeschwanz in meinen Mund.

Die Dogge beginnt sofort mich in meinen Rachen zu ficken.

Ich habe Schwierigkeiten, den Vorsamen und das Sperma der Dogge zu schlucken. Aber es schmeckt wunderbar.

Kurz danach bestiegen mich alle Männer ein zweites Mal. Es war himmlisch.

~~~~~

Tja, was soll ich nur sagen. Der Junggesellenabschied war wohl ein voller Erfolg und ich beneide heute noch die Braut um ihren Bräutigam.

Und was aber viel besser war! Ich hatte endlich wieder Geld.

Diese neue Art von Prostitution schien sehr lukrativ zu sein und irgendwie macht es Spaß. Es ist wohl dieses neue, verbotene, schmutzige, auch wenn die meisten Tiere sehr auf Sauberkeit achten.

Also schwinge ich mich an einen PC im Internetcafé und poste ein paar anspielende Anzeigen auf einschlägige Internetseiten für Prostituierte.

Es dauerte auch nicht lange und die ersten E-Mails landeten in meinem Postfach. Die meisten Männer haben mich nicht wirklich verstanden, worauf ich hinaus wollte.

„Sportliche Dame bietet sich für erotisch-animalische Dienste an ...“

Ich bekam Bilder von Männern im Tigerfelltanga und wieder andere hatten Ganzkörperanzüge an, die aussahen wie ein Bär, ein Fuchs oder Ähnliches. Nur an der wichtigen Stelle war ein Loch.

Dann bekam ich eine E-Mail von Snake1978, in der er schrieb, dass er sich darauf freut, mich mit seiner Schlange zu verwöhnen. Das war schon wieder so zweideutig, dass ich mir nicht sicher war. Aber das Foto von ihm war so vielversprechend, dass ich mich mit ihm treffen wollte.

Wir vereinbarten einen Preis und den Ort. Zwei Tage später ist es soweit.

Ich packe meine Sachen zusammen und fahre mit der U-Bahn zu dem vereinbarten Hotel. An der Rezeption liegt auch schon der Schlüssel bereit. Ich stiefel zum Fahrstuhl und fahre in den 3. Stock.

An meinem Zimmer angekommen, öffne ich die Tür und auf dem Stuhl in der Mitte sitzt auch schon Snake1978. Er steht auf und kommt strahlend auf mich zu.

Es ist ein stattlicher Mann von ca. 1,90m, hellbraune Haut und sehr muskulös.

Küsschen links, Küsschen rechts. Wir unterhalten uns ein wenig und kommen uns näher.

Nach ein paar Gläsern Sekt steht er auf und holt eine Kiste. Er sagt mir, dass ich mich mit meiner Verabredung ein wenig vertraut machen soll, und ich brauche keine Angst zu haben, sie sei absolut zahm und ungefährlich. Und da verstand ich, was er meinte mit ... mit seiner Schlange verwöhnen.

Vor mir liegt eine große und dicke Schlange. Ihre Haut schimmert und glänzt im Schein der Hotelzimmerlampe. Die Schlange ist grün-braun gefleckt und bestimmt 1 Meter lang. Sie hat einen faustgroßen Kopf und ihr Körper hat den Durchmesser meines Unterarms.

Mein Freier holt die Schlange aus der Kiste und lässt sie durch seine Hände gleiten. Die Schlange richtet sich auf und schaut ihm tief in die Augen und er gibt ihr einen Kuss auf die Kopfspitze. Er hält die Schlange in meine Richtung und ich streichele mit meiner Hand über ihre schuppige Haut.

Es dauert einen Moment, aber dann gewöhne ich mich schnell an den Anblick und das Gefühl.

Mein Freier nimmt die Schlange wieder zu sich und bittet mich nun, mich zu entkleiden. Ich streife die Kleidung von meinem Körper und setze mich in den Sessel. Er legt die Schlange zurück in die Kiste und kommt auf mich zu. Seine Hände streicheln über meinen Oberkörper, massieren und kneten meine Brüste, spielen mit meinen Nippeln. Seine Kleidung behält er dabei die ganze Zeit an.

Er spreizt meine Beine und massiert mit einer Hand meine Möse, die sofort beginnt feucht zu werden. Diese kalte und trockene Art, die mein Freier ausstrahlt, macht mich heiß. Dann lässt er von mir ab und holt die Schlange aus der Kiste. Er legt sie auf meine Schultern und lässt sie zwischen meinen Brüsten herabgleiten. Es fühlt sich wahnsinnig an, ich spüre jede Unebenheit der Schlange auf meiner Haut und gleichzeitig die Kraft, die in ihr steckt. Zielstrebig schlängelt sie zwischen meine Beine und gleitet über meinen Venushügel. Ihre raue Haut reibt über meinen Kitzler und ich beginne zu stöhnen.

Mein Freier greift nun nach dem Kopf der Schlange und richtet diesen auf meinen Möseneingang. Er übt etwas Druck aus und ich kann spüren, wie sich der große Kopf seinen Weg in mein Inneres bahnt. Es reibt ein wenig und die Schlange kommt nicht weiter, doch bevor ich reagieren kann, hilft der Freier mit seiner Spucke nach. Mehrfach spuckt er auf meine Möse und den Körper der Schlange. Mit jedem Zentimeter, den die Schlange tiefer in mich eindringt, muss ich mehr und lauter stöhnen. Mit meiner Hand reibe ich meinen Kitzler und merke wie sich der erste Orgasmus in mir aufbaut. Die Schlange ist nun gute 20 bis 30 Zentimeter in mich eingedrungen und ich spüre, dass sie nicht weiter kann. Ihr Kopf dreht und wendet sich in meinem Unterleib, was sich unglaublich anfühlt.

Mein Freier hat sich mittlerweile seiner Hose entledigt und ich versuche, meine Enttäuschung im Zaun zu halten. Sein Penis ist alles andere als sportlich. Doch er verwirrt mich, als er den Schwanz der Schlange greift und etwas anhebt. Ich kann erkennen, wie seine Finger an einem Schlitz auf der Unterseite der Schlange herumspielen und er immer wieder seine Finger und den Schlitz mit seiner Spucke befeuchtet. Rosa blitzt das Fleisch der Schlange aus dem Schlitz an ihrer Unterseite.

Dann umschließt er mit seiner Hand seinen harten, kleinen, Schwanz und setzt seine Eichel an dem

Schlitz an und dringt ein. Es dauert nicht lange, da hat er seinen Schwanz bis zu seinen Eiern in der Schlange versenkt.

Die Schlange scheint dies zu merken und bewegt sich schneller in meinem Unterleib, was mir einen weiteren Orgasmus verschafft. Dann beginnt auch mein Freier laut zu stöhnen und spritzt sein Sperma tief in das Innere der Schlange.

Dann zieht er die Schlange vorsichtig aus mir heraus und legt sie mir mit dem vollgewichsten Schlitz genau auf mein Gesicht. Sein Sperma quillt daraus hervor und ich lasse meine Zunge darüber gleiten.

Meine Zunge gleitet in den Schlitz und leckt das Sperma des Freiers aus der Schlange. Als ich dann die Schlange von mir genommen bekomme, ist er schon wieder komplett angekleidet und packt alles zusammen. Er legt die vereinbarten 500,- Euro auf den Tisch und geht.

Ich bleibe die Nacht im Hotel und genieße den Abend, den ich mir natürlich auch von dem Freier habe bezahlen lassen.

~~~~

Ein paar Tage später klingelt mein Handy. Ein Matthias stellt sich mir vor und sagt mir, er habe die Nummer von Wolfgang. Wir verabreden uns in einem Café.

Im Café bleibt mir die Spucke weg. Es ist der Junggeselle aus der Scheune!

Wir unterhalten uns einen Moment und er sagt mir, dass er seinen Junggesellenabschied nicht mehr aus dem Kopf bekommt. Er möchte, dass ich auf seine Hochzeit komme und mitfeiere. Das hätte ich verdient.

Ich freue mich, aber gebe zu bedenken, dass seine Frau vielleicht nicht so glücklich ist, die Frau zu treffen, die von ihrem Mann noch vor kurzer Zeit gefickt wurde. Aber er hat ihr natürlich nichts von dem Abend erzählt.

Ich kann aus seinem Gespräch entnehmen, dass ich eigentlich nur kommen soll, um seiner Frau zu zeigen, wie toll es doch sein kann, mit seiner Dogge zu ficken. Er träumt schon länger davon seine Frau mit der Dogge zu „paaren“. Seine Frau weiß allerdings nichts von seinen Wünschen.

Na das scheint ja eine tolle Party zu werden.

Zwei Wochen später ist es dann soweit. Ich werfe mich in mein bestes Kleid und fahre zusammen mit Manfred zur Hochzeit. Dummerweise ist das Kleid nicht wirklich hochzeitstauglich, es verdeckt gerade so meinen Hintern und es liegt hauteng an. Slip usw. ist nicht! Die Abdrücke würden zu stark durchstrahlen. Ich bin eh nur zur Party eingeladen, da fällt es dann hoffentlich nicht so auf.

Manfred erfreut sich an diesem Anblick, jedoch lass ich ihn direkt merken, dass er schön die Finger von mir lassen soll. Dummerweise wedelt er mit zwei 100 Euro scheinen und so lasse ich mich kurz am Waldrand rannehmen. Er spritzt seine Sahne tief in mich und setzte mich wieder in sein Auto.

Seine Sportsitze verhindern, dass sein Saft aus mir herausfließt und sich auf den Ledersitzen verteilt.

Leider kommen wir viel zu spät an der Party an und die meisten Gäste sind schon gegangen. Ein paar Leute haben sich an den Bierzeltgarnituren festgebissen und Braut und Bräutigam kommen auf

uns zu. Die Braut sieht einfach nur wunderschön aus. Ein cremefarbenes Hochzeitskleid mit den schönsten Brautschuhen, die ich je gesehen habe. Der Bräutigam im schwarzen Nadelstreifenanzug.

Wir gratulieren den beiden und die Braut fragt mich, woher ich denn Matthias kenne?

Matthias, der Bräutigam wirft schnell ein, dass ich seine Physiotherapeutin sei. Aha, so nennt man das heute?! ^_^

Wir setzen uns an einen Tisch und trinken ein paar Rotwein, bis wir fast alleine auf der Party waren. Manfred ist auch mittlerweile nach Hause gefahren. Die Braut beugt sich zu mir vor und bittet mich mir ihr ins Haus zu kommen. Sie müsste mal auf Toilette und hat dann Probleme mit dem Brautkleid.

Im Haus angekommen gehen wir durch die riesige Küche, vorbei am Wohnzimmer ins Badezimmer.

Manche Hotelzimmer sind kleiner als dieses Badezimmer. Es ist riesengroß!

Bevor ich die Tür schließen kann, drückt mich die Braut mit dem Rücken an die Wand. Sie zischt mir ins Gesicht! Im aggressiven Ton macht sie mir klar, dass ich gefälligst die Hände von ihrem Mann lassen soll. So wie ich ihn den ganzen Abend angeschaut habe! Außerdem ist ihr nicht entfallen, dass mir schon den ganzen Abend Sperma an den Innenschenkeln entlang gelaufen ist. Es ist ja kaum zu übersehen, bei dem kurzen Kleid.

Da viel mir der Quicky mit Manfred ein!

Die Hand der Braut schnellt hervor und landet direkt auf meiner Fotze. Ohne Vorwarnung dringt sie mit 2 Fingern ein und spielt wild herum. Das restliche Sperma von Manfred sucht sich seinen Weg ins Freie. Wild küsst sie meinen Mund und lässt ihre Zunge mit meiner tanzen.

Ich denke mir nur: „Matthias, das wird teuer!“, und genieße.

Dann hebt sie ihr Kleid an und drückt mich nach unten. Unter dem Kleid trägt sie nur ein paar halterlose Strümpfe und sonst nichts. Ihre Fotze ist unrasiert und ihr dicker Busch hängt vor meiner Nase.

Ich öffne meine Mund und spiele mit meiner Zunge an ihrem Kitzler herum und da beginnt sie zu pissen. Ihre Pisse läuft in meinen Mund, wieder heraus und an meinem Hals herab.

Ich nehme 2 Finger zu Hilfe und bringe sie zu einem Orgasmus. Ich kann richtig spüren, wie ihre Scheidenmuskulatur mit meinen Fingern spielt.

Angelockt vom lauten Stöhnen betritt die Dogge das Badezimmer. Die Braut hat sich noch nicht richtig von ihrem Orgasmus erholt, da verdrängt mich die Dogge und beginnt die buschige Fotze der Braut zu lecken. Sie merkt es erst gar nicht. Erst als ich wieder zusammen mit ihrem Bräutigam das Bad betrete, merkt sie, dass ich weg war. Sie schaut nach unten und erschrickt.

Bevor sie reagieren kann, stelle ich mich vor sie, schaue ihr tief in die Augen und küsse sie. Dabei umarme ich sie und drücke sie auf den Boden.

Da kniet sie nun, auf allen vieren während ich ihr Brautkleid über ihren Arsch klappe.

Die Dogge reitet auf und beginnt ihre Hüfte nach vorne zu drücken. Der Doggenpenis stößt nach vorne und verfehlt mehrfach sein Ziel. Ich greife zwischen die beiden und führe ihn an sein Ziel.

Mit einem Stoß verschwindet die Dogge komplett in der Braut, die einen lauten Schrei von sich

lässt. Dann beginnt die Dogge sie zu ficken. Es ist richtig geil, zu beobachten wie sich die Fotze der Braut um den Knoten der Dogge schließt, und sich beim Freigeben nach außen wölbt!

Dann verharrt sie und spritzt in ihre Herrin. Die Braut schreit und stöhnt und kommt nicht mehr zu sich. Ich setze mich breitbeinig vor sie und lasse mich von ihren Lippen verwöhnen.

Die Dogge lässt dann ab von ihr und der Bräutigam fickt sie nach allen Regeln der Kunst. Eine gute halbe Stunde später kommt auch er in ihr.

Ich knie mich hinter die Braut und lecke die buschige Fotze sauber.

Dann lasse ich die beiden alleine.

Was für eine Hochzeitsnacht!

Hinweis gegen Tierquälerei: Auch wenn wir diese Geschichte in der storyZOOne zulassen, sollte jedem bewusst sein, dass lebende Schlangen kein Sexobjekt sind.